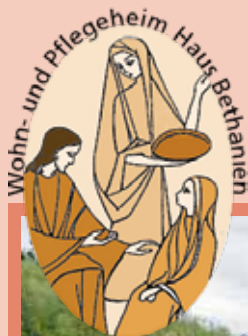


Erlebtes und Erlauschtes

in Bethanien



101. Geburtstag im Haus Bethanien:
eine kleine Geschichtsstunde



April 2024



Liebe Schwestern, Bewohnerinnen und Bewohner,
sehr geehrte Angehörige und Mitarbeiter,
liebe Leserinnen und Leser,

herzlich heißen wir Sie zur diesjährigen Oster-Ausgabe unserer Hauszeitung willkommen. Gerade in dieser festlichen Zeit, die für Hoffnung, Erneuerung und Gemeinschaft steht, möchten wir gemeinsam mit Ihnen einen Blick auf die besonderen Momente und Ereignisse werfen, die unser Pflegeheim in den letzten Wochen geprägt haben.

Ostern steht vor der Tür. Das Osterfest erinnert uns daran, dass aus scheinbar ausweglosen Situationen neues Leben und neue Hoffnung erwachsen können. In einem Alten- und Pflegeheim gibt es tagtäglich Situationen, die bewältigt werden müssen – sei es von den Schwestern, Bewohnerinnen und Bewohnern selbst, als auch von den Beschäftigten.

In dieser Ausgabe möchten wir die Bedeutung von Zusammenhalt und Wertschätzung hervorheben. Gleichzeitig möchten wir den Fokus auf die Menschen legen, die unser Pflegeheim zu einem Ort der Wärme und Fürsorge machen – die Schwestern, Bewohnerinnen und Bewohner, die Angehörigen, und unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wie überall zu lesen ist, ist es in der heutigen Zeit sehr herausfordernd, Fachpersonal gerade im Pflegebereich zu finden. Auch das Haus Bethanien ist immer wieder auf der Suche nach qualifizierten Beschäftigten. Wir sind froh und dankbar, dass wir unter unseren Mitarbeitenden viele engagierte Kräfte auch aus anderen Ländern im Einsatz haben. Lesen Sie hierzu gerne unseren Artikel auf Seite 10.

Das Osterfest ist auch eine Zeit der Freude und des Feierns. In diesem Sinne möchten wir Ihnen Einblicke in die festlichen Aktivitäten und Veranstaltungen bieten, die in den kommenden Wochen unser Haus erfüllen werden. Möge diese Osterzeit für jeden von Ihnen von Frieden, Freude und gemeinsamen Momenten geprägt sein.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die durch ihr Engagement und ihre Fürsorge unser Haus Bethanien zu einem besonderen Ort machen.

Gemeinsam schaffen wir eine Atmosphäre der Zugehörigkeit, in der sich jeder geborgen und wertgeschätzt fühlen kann.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest.

Mit herzlichen Grüßen

Ulrike Roth

Heimleiterin



Anna Börsig wird 101 Jahre alt:

Ein besonderer Geburtstag und eine kleine Geschichtsstunde



Unsere Bewohnerin Anna Börsig, geborene Braun, konnte am 3. März 2024 ihren 101. Geburtstag feiern. Bürgermeister Thorsten Erny gratulierte zu diesem besonderen Ehrentag. 101 Jahre?! Was ist in dieser Zeit nicht alles geschehen.

Deutschland in den letzten 100 Jahren

In den letzten hundert Jahren hat Deutschland dramatische Veränderungen mit Höhen und Tiefen erlebt.

Anna Börsig wurde 1923 als Anna Braun geboren. Das war vier Jahre nach dem Ende des ersten Weltkrieges und der Unterzeichnung des Versailler Vertrages. Deutschland erlebte

wirtschaftliche Schwierigkeiten, eine Hyperinflation und eine politische Instabilität. 1933 wurde dann Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt, was den Beginn der nationalsozialistischen Ära markierte. Der Zweite Weltkrieg begann 1939 mit dem deutschen Überfall auf Polen. 1945 wurde Deutschland besiegt. In dem Jahr war Anna Börsig gerade 22 Jahre alt. Deutschland wurde in Besatzungszonen aufgeteilt, die von den Alliierten verwaltet wurden.

1949 wurden die Bundesrepublik Deutschland im Westen und die Deutsche Demokratische Republik im Osten gegründet. Die Berliner Mauer wurde 1961 errichtet, um die DDR von West-Berlin abzuschotten.

Die BRD erlebte in den 1950er Jahren ein Wirtschaftswunder und einen raschen Wiederaufbau. Die 1960er Jahre waren von sozialem Wandel und politischem Aktivismus geprägt.

Der Fall der Berliner Mauer im November 1989 markierte den Beginn des Zusammenbruchs der DDR. Die Wiedervereinigung Deutschlands erfolgte am 3. Oktober 1990.

Deutschland spielte eine Schlüsselrolle in der Europäischen Union, die in den 1950er Jahren mit der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl begann. Die Einführung des Euro erfolgte 2002, und Deutschland wurde zu einem wirtschaftlichen und politischen Schwergewicht in der EU.

Nun im 21. Jahrhundert hat sich Deutschland zu einer führenden Wirtschafts-

nation und einem wichtigen Akteur in globalen Angelegenheiten entwickelt. Und wieder herrschen Kriege in der Welt.

Persönliches zur Jubilarin

Anna Braun wurde in Wingerbach geboren. Sie ging mit ihren Geschwistern täglich zu Fuß nach Bernersbach in die Schule – im Sommer barfuß, im Winter mit Holzschuhen.

Nach der Schule war Feldarbeit angesagt. Im Krieg wurden die Kinder zu Waisen, ihr jüngerer Bruder, der zeitweise im KZ in Dachau inhaftiert war, wurde mit 18 volljährig erklärt, um den Hof zu retten. Nach der Schulausbildung ging Anna ins St. Anna, die Hauswirtschaftsschule der Franziskanerinnen. Krieg und Besatzung waren schwere Zeiten, Angst vor Bomben und Plünderungen, die nordafrikanischen Soldaten der französischen Armee verbreiteten Furcht und Schrecken. Nach der Ausbildung bis zu ihrer Hochzeit 1957 arbeitete Anna als Haushaltshilfe im Lehrerinnenseminar (heute Fachhochschule).

Mit der Heirat übernahm sie mit Friedrich das Haus ihres Onkels, eines pensionierten Pfarrers in der Schneckenmatt. Sie führten eine glückliche Ehe mit vier Kindern, von denen das jüngste 1970 mit 7 Jahren bei einem Jahrhunderthochwasser im Haigerbächle beim Prälatenturm auf dem Weg zur Schule ertrank. Dieses unerträglich schwere Schicksal ertrug sie in ihrem tiefen Gottglauben. In dieser Zuversicht, dass der Herrgott es gut mit ihr meint, lebt sie auch heute in Erwartung auf die Ewigkeit. Ihre Ruhe und der Friede, den sie ausstrahlt ist sehr berührend, obwohl das hohe Alter kein leichtes ist.♣

Herzlichen Glückwunsch



Heimleitung Ulrike Roth (links) und Pflegedienstleitung Selina Dihlmann (rechts) freuten sich mit den Mitarbeiterinnen über ihre erfolgreich abgeschlossenen Weiter- bzw. Ausbildungen: Alfia Schuh (2.v.r.) absolvierte die Weiterbildung zur Stationsleitung, Johanna Piskadlo zur Fachkraft für Gesundheits- und Sozialdienstleistungen (IHK) und Sophie Kiefer (2.v.l.) beendete mit Erfolg ihre Ausbildung zur examinierten Pflegefachkraft.



Nicht mehr aus unserer Küche wegzudenken, ist ein Konvektomat, mit dem man nicht nur backen, sondern auch braten, schmoren, dünsten und grillen kann. Daher sind wir froh, dass unser defektes Gerät ausgetauscht wurde. Herzlichen Dank an die Firma Friedmann an dieser Stelle!



Feuerwehr besichtigt Bethanien

Die Verantwortlichen der Feuerwehren Schwaibach und Gengenbach waren am 4.3.24 zu Besuch im Haus Bethanien. Gemeinsam schauten wir uns die Einrichtung aus brandschutztechnischer Sicht an. Die Anschaffung der Evakuierungsmatten wurde von den Feuerwehrleuten lobend zur Kenntnis genommen. Alle sind sich einig, dass die brandschutztechnischen Vorkehrungen und Vorgaben im Haus Bethanien sehr gut umgesetzt werden.

Bild: Christiane Raabe/In: Pfarrbriefservice.de



Weiter geht's: Im Bienenhiisli wird weiter gearbeitet. Raphael von der Firma Kammerer verlegt die Rohre für Geschirrspülmaschine, Waschbecken und WC. Vielen Dank an Raphael! ♣

Projekt“ Wir pflegen Genuss“



Um die Speisen- und Getränkeversorgung in unserem Haus zu optimieren, haben wir im Jahr 2022 das Projekt „Wir pflegen Genuss“ gestartet. Dieses Projekt wird im Rahmen von „Starke Pflege – Prävention in der Pflege“ von der Techniker Krankenkasse gefördert und von der aku GmbH unterstützt. Das Hauptziel des Projekts besteht da-

rin, die Kommunikation zwischen der Küche, dem Hauswirtschafts- und dem Pflegebereich zu verbessern und die Wünsche der Bewohner bei der Erstellung der Speisepläne zu berücksichtigen. Beispielsweise wurde bei einer Umfrage der Wunsch nach mehr badischer/deutscher Küche bzw. Hausmannskost geäußert, was wir auch entsprechend umsetzen.

Derzeit nähern wir uns dem Abschluss des Projekts und werden in der kommenden Sommerausgabe ausführlich darüber berichten. ♣

Spende des Lions Clubs Gengenbach in Betrieb:

Sinneswagen für Bewohner mit demenziellen Erkrankungen

An dieser Stelle bedanken wir uns beim Lions Club Gengenbach für die großzügige Spende. Ohne deren Finanzierung wäre die Anschaffung eines Snoezelwagens nicht möglich gewesen.



Wir haben uns für die Einführung eines Snoezelwagens entschieden, um das Wohlbefinden und die Lebensqualität von insbesondere Bewohnern mit demenziellen Erkrankungen in unserer Einrichtung zu verbessern. Auch wird der Wagen in palliativen Situationen eine wertvolle Unterstützung sein – beispielsweise zur Beruhigung der Bewohner und dadurch eine Reduzierung der Schmerzmedikation.

Der mobile Snoezelwagen ermöglicht

es uns dann, multisensorische Erfahrungen in den Alltag zu integrieren, um positive Effekte auf die kognitiven und emotionalen Fähigkeiten der Bewohner zu erzielen.

Hintergrund

Demenzielle Erkrankungen führen oft zu Herausforderungen im täglichen Leben und beeinträchtigen die sensorischen Wahrnehmungen. Die Snoezel-Methode hat sich als wirksame nicht-pharmakologische Intervention erwiesen, um die Lebensqualität von Menschen mit Demenz zu verbessern. Der Snoezelwagen wird eingeführt, um diese Therapie flexibel und mobil für alle Bewohner zugänglich zu machen.

Ausstattung

Der Wagen wird mit verschiedenen multisensorischen Elementen ausgestattet, die speziell darauf abzielen, positive Sinnesreize zu bieten.

Dazu gehören:

Lichteffekte: Farbige LED-Lichter schaffen eine beruhigende Atmosphäre und stimulieren visuelle Sinne.

Klanglandschaften: Eine Auswahl von beruhigenden Klängen und Melodien fördert eine entspannte Umgebung und unterstützt auditive Reize.

Taktile Materialien: Verschiedene Oberflächen und Texturen laden dazu ein, den Tastsinn zu aktivieren und taktile Stimulation zu ermöglichen.

Aromatherapie: Der Snoezelwagen bietet die Möglichkeit, angenehme Düfte zu verbreiten, um olfaktorische (Geruchsinn betreffende) Erfahrungen zu fördern.

Beruhigende Projektionen: Bewegte Bilder und Muster, die auf Flächen projiziert werden, unterstützen die visuelle Stimulation.

Beobachtungen und Ergebnisse

Nach dem Einsatz eines Sinneswagens wurde bei Studien eine positive Veränderungen bei den Testpersonen beobachtet. Dazu gehören eine gesteigerte Aufmerksamkeit, verbesserte Stimmungslagen und eine Verminderung von Unruhezuständen.

Insbesondere Bewohner mit fortgeschrittenen Demenzerkrankungen zeigten eine erhöhte Teilnahme an Aktivitäten und ein gesteigertes Wohlbefinden während der Anwendungen.

Fazit

Der Snoezelwagen hat sich studienzufolge als effektive und flexible Methode erwiesen, um multisensorische Erfahrungen in den Alltag von Bewohnern mit demenziellen Erkrankungen zu integrieren.

Die positiven Ergebnisse legen nahe, dass der Snoezelwagen eine wertvolle Ergänzung zu den bestehenden Pflege- und Betreuungsangeboten darstellt und

die Lebensqualität der Bewohner nachhaltig verbessert.

Wir freuen uns darauf, mit diesem Wagen unsere bisherigen Angebote sinnvoll ergänzen zu können und sind auf die Ergebnisse in den Anwendungen gespannt. Derzeit warten wir noch auf die Lieferung des Zubehörs, bevor wir endgültig den Wagen in Betrieb nehmen können.♣

*Bild: Produktbild der Firma HABA Pro
www.haba-pro.com*



In stillem Gedenken

Herr Siefert	†	15.12.2023
Frau Beier	†	05.01.2024
Frau Feißt	†	12.01.2024
Herr Neumaier	†	20.01.2024
Sr. M. Ewalda	†	20.01.2024
Herr Köhrer	†	08.02.2024
Sr. M. Walfrieda	†	19.02.2024
Frau Riehle	†	28.02.2024

Interview mit Johanna Piskadlo:

Seelsorge im Haus Bethanien

Johanna Piskadlo ist seit zwei Jahren als Pflegehelferin im Haus Bethanien tätig. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit hat sie eine Weiterbildung zur Palliativbegleiterin absolviert



und Anfang 2023 die Weiterbildung zur Begleiterin in der Seelsorge in einem Pflegeheimleitung Ulrike Roth (l.) und Pflegedienstleitung Selina Dihlmann (r.) gratulierten Johanna Piskadlo zur erfolgreich abgeschlossenen Weiterbildung.

geheim begonnen. Im Juli 2023 erfolgte die offizielle Beauftragung durch Weihbischof Dr. Peter Birkhofer. Das gesamte Projekt erstreckt sich über einen Zeitraum von zwei Jahren und wird wissenschaftlich von der Katholischen Hochschule Freiburg begleitet.

Frau Piskadlo, was hat Sie dazu motiviert, diese Weiterbildung zu absolvieren?

Es ist mir eine Herzensangelegenheit, Menschen in schwierigen Situationen beizustehen, sei es durch Gebete, Hilfe oder einfach nur durch Zuhören. Als christlich geprägte Person engagiere ich mich bereits seit langem in meiner Kirchengemeinde.

Ich habe fünf Söhne, die mittlerweile erwachsen sind. Es war mir nun wichtig, für mich selbst etwas zu tun. Und

da ich ein Mensch bin, der sich gerne weiterentwickelt und weiterbildet, habe ich zusätzlich auch noch an einer Fernschule den Lehrgang zur Fachkraft für Gesundheits- und Sozialdienstleistungen (IHK) absolviert. Anfang März habe ich diese mit der Prüfung erfolgreich abgeschlossen.

Herzlichen Glückwunsch erst einmal dazu!

Die Weiterbildung zur Begleiterin in der Seelsorge ist ein Pilotprojekt der diözesanen Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe, Hospizarbeit und Pflege im Diözesan-Caritasverband Freiburg (DiAG AHP) und des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes. Sie hat das Ziel, die Seelsorge in Altenheimen zu stärken. Welche Inhalte wurden in dieser Weiterbildung behandelt?

Insgesamt nahmen 16 Teilnehmer*innen an der Weiterbildung teil. Im ersten Halbjahr 2023 trafen wir uns fünfmal für jeweils drei Tage in Freiburg. Dabei erarbeiteten wir die Grundlagen der Seelsorge, definierten unsere Aufgaben und besprachen, wie wir uns in den Pflegeheimen einbringen können. Praktische Themen wie die Ausgestaltung seelsorgerischer Gespräche, die Krankenkommunion, die Gestaltung von Wortgottesdiensten und Andachten wurden ebenfalls behandelt.

Es freut mich, dass wir als Teilnehmer*innen weiterhin in Kontakt stehen und uns über unsere Arbeit austauschen können.

Arbeiten Sie weiterhin als Pflegehelferin?

Ja, ich bin weiterhin in Vollzeit im Haus Bethanien beschäftigt. 80 Prozent meiner Arbeitszeit widme ich der Pflegehelfertätigkeit, während die restlichen 20 Prozent der Seelsorgearbeit gewidmet sind – das entspricht etwa 8 Stunden pro Woche. Um eine klare Trennung zwischen den beiden Aufgaben zu schaffen, trage ich während meiner pflegerischen Tätigkeit Dienstkleidung und wechsele in meiner Funktion als Seelsorgerin in private Kleidung. Diese Unterscheidung hilft nicht nur den Schwestern und Bewohner*innen, sondern auch mir selbst, meine aktuelle Funktion besser zu „verinnerlichen“.

Welche Themen haben Sie bereits umgesetzt, und welche Pläne haben Sie für das laufende Jahr?

Im vergangenen Jahr haben wir einen Kreuzweg veranstaltet, eine Maianacht abgehalten und einen ökumenischen Gottesdienst organisiert. Zu den verschiedenen Themen des Kirchenjahres haben wir Aktionen mit den Schwestern und Bewohner*innen durchgeführt, wie zum Beispiel das Binden von Kräuterbuschen zu Mariä Himmelfahrt. Zu Beginn des Jahres haben wir um den Segen für das neue Jahr gebetet. Während der Fasnacht haben wir auf eine unterhaltsame Art und Weise eine Verbindung zu Gott gesucht. Auch in diesem Jahr werden wir im Einklang mit dem Kirchenkalender Veranstaltungen und Aktionen durchführen.

Was gehört außer diesen Veranstaltungen noch zu Ihren Aufgaben?

Ich führe zahlreiche Gespräche mit Schwestern, Bewohnerinnen und Bewohnern, die das Bedürfnis danach ha-

ben. Besonders neuen Bewohner*innen versuche ich, das Ankommen im Haus zu erleichtern, indem ich sie in der ersten Zeit besonders begleite und ihre Ängste und Sorgen bezüglich der neuen Situation anhöre. Es ist mir wichtig, die Bewohner*innen nicht nur pflegerisch, sondern auch seelsorgerisch zu begleiten. Ein besonders tiefgehendes Erlebnis war es für mich, einem Bewohner den Sterbesegen zu geben und ihn in seinen letzten Stunden zu begleiten.

Was bereitet Ihnen am meisten Freude an Ihrem neuen Aufgabengebiet?

Es erfüllt mich, bettlägerigen Schwestern und Bewohner*innen christliche Impulse zu vermitteln. Auch die eigenständige Vorbereitung von Gottesdiensten, Aktionen und Veranstaltungen in der Seelsorge bereitet mir große Freude. Die kontinuierliche Dankbarkeit, die mir von den Bewohner*innen entgegengebracht wird, berührt mich zutiefst und überwältigt mich.

Herzlichen Dank für die spannenden Informationen und alles Gute Ihnen! ♣

Oster-Dank

von Anita Menger

Natur lag starr zur Winterzeit,
doch jetzt da Ostern nicht mehr weit
strahlt sie im Blütenregen.

Buschwindröschen, Immergrün,
Narziss und Veilchen streben kühn
dem Sonnenlicht entgegen.

Auch Blaustern, Tulpe, Löwenzahn
befreien sich aus Winters Bann
und schließen sich farbkünftig an ...

Hab´ Dank für diesen Segen!

Mehr als 15 Nationen arbeiten im Haus Bethanien

Vielfalt als Chance



Es ist kein Geheimnis, dass sich der Fachkräftemangel im deutschen Gesundheitswesen immer weiter zuspitzt. Prognosen sagen einen Engpass im Jahr 2035 von 35 Prozent voraus. Bereits heute liegt der Versorgungsengpass bei rund sieben Prozent. Besonders betroffen von diesem Personalnotstand sind Alten- und Pflegeheime. Neben der Schaffung von besseren Arbeitsbedingungen, ist auch ein Umdenken sowohl der Betroffenen als auch der Verantwortlichen notwendig. Hierzu gehört auch die Rekrutierung von Personal aus dem Ausland. Bei uns im Haus Bethanien sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus mehr als 15 verschiedenen Ländern beschäftigt.

Neben den vielen Herausforderungen, die durch die sprachlichen als auch kulturellen Unterschiede entstehen, haben wir seit der Integration ausländischer Pflegekräfte, Bufdis und Freiwillige im Sozialen Jahr in unserem Team auch viele positive Veränderungen festgestellt.

In unserem Haus starten viele junge Menschen aus dem Ausland erst als

Bundesfreiwilliger bzw. Freiwillige im Sozialen Jahr (FSJ). Nach ihrem Einsatz bleiben einige der Freiwilligen, um bei uns eine Ausbildung entweder in der Pflege oder im Hauswirtschaftsbereich zu absolvieren. So lernen sie schon von Beginn an die Sprache, die Traditionen und auch das Haus mit all seinen Gewohnheiten gut kennen. Besonders freuen wir uns natürlich, wenn die frisch ausgebildeten Kräfte dann auch weiterhin im Haus Bethanien arbeiten.

Diversität im Team

Die Integration ausländischer Pflegekräfte hat zu einer interessanten Diversität im Team geführt. Verschiedene kulturelle Hintergründe und Erfahrungen haben die Zusammenarbeit bereichert und zu einem offenen, respektvollen Arbeitsumfeld beigetragen. Diese Vielfalt fördert einen interkulturellen Austausch, der nicht nur das Verständnis, sondern auch die Teamdynamik stärkt.

Fachliche Kompetenz und Qualifikation

Die ausländischen Pflegekräfte bringen oft eine breite Palette von Qualifikationen und Fachkenntnissen mit, die unsere Pflegeteams ergänzen. Ihre Ausbildungen und Erfahrungen in verschiedenen Gesundheitssystemen tragen dazu bei, innovative Ansätze in die Pflegepraxis einzubringen. Die kontinuierliche Weiterbildung und der fachliche Austausch zwischen den Teammitgliedern haben zu einer insgesamt verbesserten Pflegequalität geführt.

Sprachliche Vielfalt als Stärke

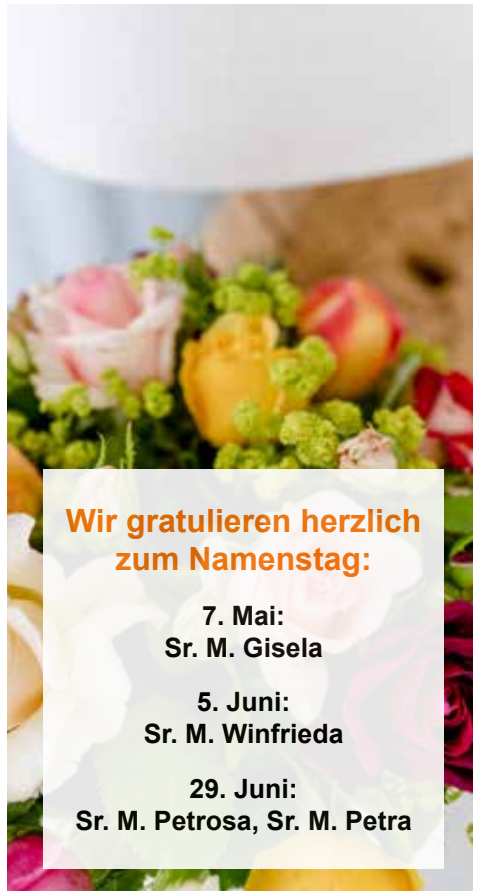
Die Sprachvielfalt im Team hat sich als besondere Stärke erwiesen. Sie ermöglicht eine bessere Kommunikation mit den Bewohnern, da durch die verschiedenen Sprachen individuelle Bedürfnisse und Präferenzen besser verstanden werden können. Dies trägt zu einer Zufriedenheit der Schwestern und Bewohnern sowie einer effektiveren Pflege bei.

Empathie und kulturelle Sensibilität

Die ausländischen Pflegekräfte zeigen oft eine Sensibilität gegenüber den individuellen Bedürfnissen der Bewohner, unabhängig von ihrer kulturellen Herkunft. Ihre Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Traditionen und Sitten fördern eine empathische Pflege, die sich positiv auf das Wohlbefinden der Bewohner auswirkt.

Fazit

Der Einsatz ausländischer Pflegekräfte hat unsere Pflegeeinrichtung bereichert. Die positiven Veränderungen in der Teamdynamik, der Pflegequalität und der kulturellen Sensibilität haben dazu beigetragen, dass die Bedürfnisse der Bewohner besser erfüllt werden. Die Förderung von Diversität und interkulturellem Verständnis wird als Schlüsselkomponente für eine erfolgreiche Pflegepraxis angesehen. Wir sind überzeugt, dass die Integration ausländischer Pflegekräfte einen nachhaltig positiven Einfluss auf die Qualität unserer Pflegeleistungen hat und werden diesen Weg weiterverfolgen. ♣



**Wir gratulieren herzlich
zum Namenstag:**

**7. Mai:
Sr. M. Gisela**

**5. Juni:
Sr. M. Winfrieda**

**29. Juni:
Sr. M. Petrosa, Sr. M. Petra**

Impressum:

Verantwortlich:
Wohn- und Pflegeheim Haus Bethanien
Auf dem Abtsberg 4
77723 Gengenbach
www.haus-bethanien-gengenbach.de
Telefon: 07803/9396-0

Erscheinungstermine: April, Juli, Oktober,
Weihnachtsausgabe: 24. Dezember

Auflagenhöhe: 300 Stück



VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

Wir haben für unsere Schwestern, Bewohnerinnen und Bewohner unterschiedliche Angebote zum Mitmachen, Zuhören und Zuschauen. Ebenfalls gibt es regelmäßig Veranstaltungen mit seelensorgerischem Hintergrund.

Bei manchen Angeboten macht es Sinn, dass diese für die uns Anvertrauten in „geschütztem Rahmen“ stattfinden und nichtöffentlich sind. Bei anderen Veranstaltungen wie den immer wieder stattfindenden Lesungen, unserem traditionellen Grillfest etc. sind die Angehörigen und Interessierten herzlich willkommen.

Unsere öffentlichen Veranstaltungen finden Sie ab sofort auf unserer Webseite unter www.haus-bethanien-gengenbach.de, auf Facebook unter www.facebook.com/haus.bethanien.gengenbach/ sowie auf Instagram www.instagram.com/haus.bethanien.gengenbach/.

Auch an der Pforte erhalten Sie Auskunft, welche Veranstaltungen anstehen.

Neben den regelmäßig stattfindenden Treffen zur Gymnastik oder zum Gedächtnistraining freuen sich unsere Schwestern und Bewohner über weitere

Angebote. So werden wir im zweiten Quartal mit ihnen Waffeln backen, es wird eine Maiandacht geben, die kleinen Sängerinnen und Sänger des Kindergartens St. Franziskus geben uns ein „Konzert“ und vieles mehr.

Zur **Maiandacht mit Stubenmusik aus Nordrach** am Montag, **13. Mai 2024, um 15 Uhr**, im Großen Saal sind auch Angehörige und Interessierte herzlich eingeladen.

Besuchen Sie unser Café täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr – hausgemachte Kuchen warten auf Sie auf!

